

Positionen zur Betriebsratswahl 2010 im Energieanlagenbau

Kompetenz für saubere Energie und gute Arbeit

Moderne Industriegesellschaften sind ohne Energie nicht denkbar. Eine funktionsfähige sowie klima- und ressourcenschonende Energieversorgung ist deshalb unverzichtbare Grundlage für Wachstum, Wohlstand und Beschäftigung. Die IG Metall und die Betriebsräte des Energieanlagenbaus treten in der Energiepolitik für eine nachhaltige Innovationsstrategie ein, die die Potenziale für zukunftsfähige Arbeitsplätze in Deutschland weiter ausbaut. Die Weiterentwicklung von Spitzentechnologie im konventionellen Kraftwerksbau ist ein wichtiger Bestandteil dieser Strategie, ebenso wie der konsequente Ausbau neuer Technologien in der gesamten Palette der Erneuerbaren Energien.

Deutschland ist als Exportland besonders stark von der aktuellen Krise der Weltwirtschaft betroffen. Die globale Wirtschaftsleistung ist 2009 erstmals seit Jahrzehnten gesunken. Die IG Metall und die Betriebsräte des Energieanlagenbaus fordern, die Ursachen und Verantwortlichkeiten kritisch aufzuarbeiten. Die internationale Staatengemeinschaft muss dafür sorgen, dass die Finanzmärkte wieder der Realwirtschaft dienen statt sie zum Spielball des Spekulationseifers der Finanzjongleure zu machen.

Sozial-ökologischer Zukunftsvertrag

Den Energieanlagenbau haben die Folgen der Weltwirtschaftskrise bislang noch weit weniger getroffen, als andere Teilbranchen des Maschinenbaus. Ob dies auch 2010 so bleiben wird, hängt entscheidend davon ab, wie lange und wie tief der weltweite wirtschaftliche Abschwung sein wird. Eine stabile Entwicklung der Weltwirtschaft ist noch nicht in Sicht. Deshalb kann der Energieanlagenbau von einer sinkenden Nachfrage bei Kraftwerksanlagen und verschlechterten Finanzierungsbedingungen mittelfristig noch stärker betroffen werden.

Die Wirtschaftskrise zu überwinden, Arbeitsplätze zu sichern und die Zukunftsfähigkeit der Unternehmen voranzutreiben, ist damit die entscheidende Herausforderung für die nächsten Jahre. Die IG Metall und die Betriebsräte im Energieanlagenbau setzen sich gemeinsam für einen sozial-ökologischen Zukunftsvertrag ein. Dies ist in der aktuellen Situation umso wichtiger, weil der ökologische Umbau der Industriegesellschaften weltweit die beste Antwort auf die schwierige Konjunkturlage ist: Er schafft Wachstum, Arbeitsplätze und die Voraussetzungen für eine umweltverträgliche Erzeugung, um den weltweit stark wachsenden Energiebedarf zu decken. →



Von der Krise noch verschont

Der Energieanlagen- und Kraftwerksbau ist bisher von der Krise des Maschinenbaus noch weitgehend verschont geblieben. Das liegt sicher zum einen an den langen Vorlaufzeiten der Auftragsvergabe. Zum anderen überzeugt die hohe Innovationsfähigkeit der deutschen Anbieter, deren Produkte dazu beitragen, dem schädlichen Klimawandel entgegenzuwirken. Die enttäuschenden Ergebnisse der Klimaschutzkonferenz in Kopenhagen müssen uns darin bestärken, diesen Weg weiter zu beschreiten. Und gerade bei den Themen Umweltschutz und Energieeffizienz nicht nachzulassen.

Trotz der gestiegenen Zahl der Arbeitsplätze in den letzten Jahren dürfen die amtierenden Betriebsräte nicht die Augen verschließen vor möglichen härteren Zeiten: Es kommt jetzt darauf, über alle Arbeitsplatz sichernden Maßnahmen nachzudenken und darüber offen mit den Beschäftigten zu kommunizieren. Angesichts der bevorstehenden Betriebsratswahlen ist es besonders wichtig, wenn die Kandidatinnen und Kandidaten für die energiepolitischen Positionen der IG Metall werben.

Wolfgang Rhode, geschäftsführendes Vorstandsmitglied der IG Metall

MASCHINENBAU



Menschen setzen Maßstäbe

KOMPETENZ FÜR GUTE ARBEIT

KANNST DU WÄHLEN

STIMMI
BETRIEBSRATSWAHLEN

„Nachgehakt im Betrieb“

IG Metall und Betriebsräte bei ABB setzen sich kompetent und praxisnah mit zukunftsweisenden Technologiefeldern auseinander. Sie beschäftigen sich strategisch und klar fokussiert mit Energieeffizienz und Intelligenten Netzen. Gerade zu letzterem wurde im ABB-Konzern die 4. Industrieinitiative aus der Taufe gehoben und zwischenzeitlich ein interdisziplinäres Projektteam eingesetzt. Diese von den Betriebsräten unterstützte Initiative gilt es, weiter voran zu treiben. Wir dürfen sie nicht dem Management allein überlassen, sondern verstehen uns hier als „Treiber“ dieser Innovation. Die Beschäftigten stimmen bei der Betriebsratswahl 2010 somit auch über ihre „Innovationsvertreter“ ab.

Wilhelm Kuper, Konzernbetriebsratsvorsitzender, ABB Mannheim

STIMMT!
BETRIEBSRATSWAHLEN

Vor dem Hintergrund des weltweit stark steigenden Energiebedarfs und des Klimawandels (CO₂-Debatte) profitiert Voith Hydro von einer Renaissance der Wasserkraftwerke. Die Geschäftstätigkeit ist außerordentlich rege. Insbesondere was den Export betrifft. Es handelt sich vor allem um Aufträge aus China, Indien und Südamerika, aber zwischenzeitlich auch aus Europa. In Deutschland geht es vor allem um Revisionsarbeiten und darum, die Wirkungsgrade zu verbessern. Wir forschen und entwickeln auch in Gezeiten- und Wellenkraftwerken. Der Prototyp einer Gezeitenströmungsturbine wird in Südkorea in Betrieb genommen. Das Unternehmen stellt Arbeitskräfte ein, insbesondere hochqualifizierte für das Engineering.

Karl Meyer, Betriebsratsvorsitzender, Voith Hydro, Heidenheim

Energieerzeugung gewinnt weltweit an strategischer Bedeutung

Vor dem Hintergrund der globalen Megatrends – Klimawandel, Bevölkerungswachstum, weltweit stark steigender Energiebedarf und Verknappung der Rohstoffe – kommt der Energieerzeugung eine wachsende strategische Bedeutung zu. Deutschland und Europa haben ambitionierte Klimaschutzziele verabschiedet. In Europa soll der Ausstoß von CO₂-Emissionen bis 2020 um 20 Prozent, in Deutschland um 30 Prozent sinken, im Rahmen eines verbindlichen internationalen Abkommens sogar um 30 beziehungsweise 40 Prozent. Langfristig müssen die weltweiten CO₂-Emissionen bis 2050 um 80 Prozent reduziert werden, um den Klimawandel und seine Folgen für die Weltbevölkerung begrenzen zu können. In Deutschland entfallen 46 Prozent der CO₂-Emissionen auf Kraftwerke, weitere Sektoren sind Verkehr mit 20 Prozent, Industrie mit 15 Prozent und Haushalte mit 13 Prozent. Das verdeutlicht, eine möglichst CO₂-arme Stromerzeugung ist ein wichtiger Schlüssel für eine zukünftige klimaneutrale industrielle Entwicklung in Deutschland und weltweit.

Weltweite Nachfrage nach modernen Technologien wächst

Energie wird knapper und teurer. Auch die aktuellen krisenbedingten Preisrückgänge auf den Rohstoffmärkten werden diesen Trend langfristig nicht aufhalten. Schwindende Ressourcen erhöhen die Notwendigkeit, zukünftig auf energieeffiziente und erneuerbare Stromerzeugungstechnologien zu setzen. Die IG Metall und die Betriebsräte im Energieanlagenbau sehen in den Herausforderungen aber auch Chancen. Die weltweite Nachfrage nach modernen Energieerzeugungs- und Klimaschutztechnologien wächst. Damit dies auch zu mehr Beschäftigung im Energieanlagenbau führen kann, braucht Deutschland eine Energiepolitik, die auf die Entwicklung und auf den Einsatz hocheffizienter Kraftwerkstechnologie und auf Erneuerbare Energien setzt. Global denken und lokal Handeln gilt insbesondere auch für die Energiepolitik.

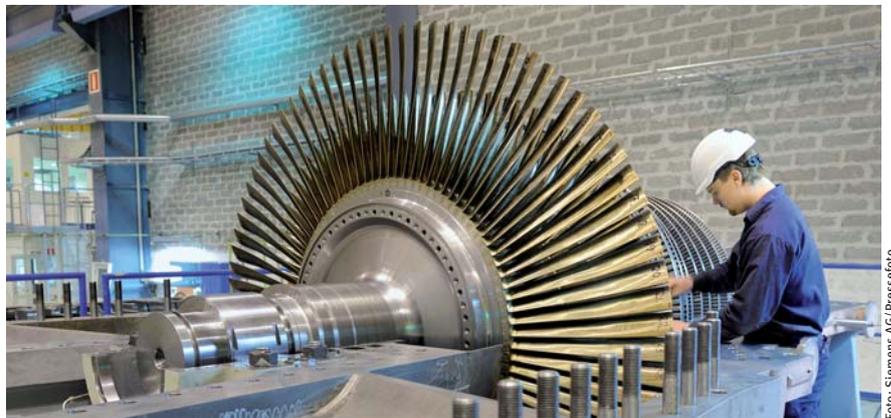


Foto: Siemens AG/Presselato

Wo steht der deutsche Energieanlagenbau im Innovationsprozess?

Schon heute ist erkennbar, dass die Stromerzeugungsstrukturen einem enormen technologischen Wandel unterliegen werden. Der deutsche Energieanlagenbau hat sehr gute Voraussetzungen, um seine Technologiekompetenz in Zukunftsfeldern – wie hocheffizienten und CO₂-armen Kraftwerken, Erneuerbaren Energien oder flexibler und effizienter Netzleittechnik – weiter auszubauen. Voraussetzung dafür ist ein energiepolitisches Konzept, mit dem zukunftsfähige Rahmenbedingungen für die Unternehmen des Energieanlagenbaus geschaffen werden. Die Politik muss den Weg zu einer überwiegend aus Erneuerbaren Energien bestehenden Energieversorgung konsequent weiterentwickeln und auf den Einsatz innovativer Technologien setzen. Die von der Bundesregierung angekündigte Verlängerung der Laufzeiten der Atomkraftwerke leistet dazu keinen Beitrag. Sie zementiert im Gegenteil die alten Erzeugungsstrukturen und die Marktmacht der Energieversorger, geht zu Lasten einer Modernisierung des Kraftwerks-parks in Deutschland und wird den Innovations- und Investitionsdruck abbremsen.

Technologiefelder der Zukunft

Die IG Metall und die Betriebsräte im Energieanlagenbau setzen sich für einen Energiemix ein, der auf innovative Technologie setzt und für nachhaltiges Wachstum und neue Arbeitsplätze sorgt. Der Energieanlagenbau kann in den folgenden Technologiefeldern wichtige Beiträge leisten.

Hocheffiziente Kraftwerke: Fossile Energieträger werden noch über Jahrzehnte einen maßgeblichen Anteil an der weltweiten Stromerzeugung haben. Deshalb sind weitere Wirkungsgradsteigerungen im konventionellen Kraftwerksbau und der Ersatz alter durch neue Kraftwerkstechnologie notwendig. Sie sind maßgeblicher Bestandteil einer Strategie, um Treibhausgase in der Energieerzeugung zu vermeiden.

Kraft-Wärme-Koppelung: Der verstärkte Einsatz von Anlagen zur Kraft-Wärme-Koppelung, die 90 Prozent der eingesetzten Energie umwandeln, trägt maßgeblich dazu bei, die Energieeffizienz zu erhöhen. Die Anwendungen reichen von Kraftwerken zur Fernwärmenutzung oder zur Erzeugung industrieller Prozesswärme bis zu dezentralen Kleinanlagen in Blockheizkraftwerken.

CO₂-Abscheidung und Speicherung (CCS-Technologie): Der konventionelle Kraftwerksbau ist noch für lange Zeit das Rückgrat der Energieerzeugung, mit dem der weltweit wachsende Energiehunger gestillt werden kann. Deshalb hat die Entwicklung der CCS-Technologie eine wichtige Übergangsfunktion, um eine CO₂-arme fossile Stromerzeugung möglichst zeitnah zu erreichen.

Offshore-Windkraft und solarthermische Großkraftwerke: Der weitere Ausbau aller Erneuerbaren Energien ermöglicht eine klimaverträgliche Energieerzeugung und reduziert die Abhängigkeit von fossilen Energieträgern. Zukunftsprojekte für den Energieanlagenbau sind vor allem die Offshore-Windkraft und solarthermische Großkraftwerke.

Wasserkraftwerke: Die Wasserkraftnutzung birgt vor allem für Entwicklungs- und Schwellenländer große Potenziale für eine klimaverträgliche Energieerzeugung, sofern umweltrelevante Rahmenbedingungen beachtet werden. Neue Technologien – wie Wellen- und Tidekraftwerke – sind heute in der Entwicklungsphase.

Intelligente Energienetze: Die Weiterentwicklung der Stromnetze ist ein Schlüssel für den nachhaltigen Umbau der Energieversorgung. Das reicht von neuer Hochspannungsübertragungstechnik über das Einspeisemanagement dezentraler Energieerzeugungsanlagen bis zu flexibler Mess- und Steuerungstechnik für Stromverbraucher.

Kompetente Beschäftigte und Betriebsräte – eine starke IG Metall

Eine langfristig nachhaltige, klimafreundliche und umweltverträgliche Stromversorgung ist realisierbar. Der Energieanlagenbau ist der Schlüssel für Innovationen und neue Technologien in der Energieerzeugung.

Eine aktive Mitsprache der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer ist eine wichtige Voraussetzung für den Innovationsmotor Energietechnik. Kompetente Beschäftigte und Betriebsräte sowie eine starke IG Metall setzen sich dafür ein.



Foto: ALSTOM Power Systems GmbH/Image Archiv



„Nachgehakt im Betrieb“

Die Beschäftigungssituation ist noch gut, aber wir bereiten uns auf mögliche Einbrüche des Auftragseingangs vor. Wir bauen – beginnend seit dem letzten Jahr – Zeitguthaben auf, um Kurzarbeit zu vermeiden. Noch immer können die Mitarbeiter Stunden „bunkern“. Die nächste Betriebsratswahl wird spannend, weil sich die Zahl der Wahlberechtigten von 3 000 auf 6 000 verdoppelt hat. Das liegt an Organisationsveränderungen am Standort und am Personalaufbau. Insgesamt werden wir 5 000 „Neuwähler“ haben.

Georg Brugger, freigestelltes Betriebsratsmitglied, Siemens, Energy Sector, Erlangen

Wir wünschen uns, dass die Politik und auch die Menschen erkennen, dass wir durch die Erneuerung des Kraftwerksparks und mit modernster Technik nicht gegen das Klima arbeiten, sondern im Gegenteil, aktiven Umweltschutz betreiben. Dadurch schonen wir Ressourcen und minimieren Emissionen. Wir brauchen dringend eine solide Rechtssicherheit im Kraftwerksbau, um verlässliche Planungsgrundlagen für die Zukunft unserer Arbeitsplätze zu haben. Im Vertrauen auf die Planungssicherheit der Energiewirtschaft haben wir unsere Belegschaft in den letzten Jahren verdreifacht. Was wird aus diesen Menschen, wenn aufgrund ungültiger Genehmigungsverfahren unsere Arbeitsgrundlage entfällt?

Wolfgang Ringelband, Betriebsratsvorsitzender, Hitachi Power Europe, Duisburg

„Nachgehakt im Betrieb“

Aktiver Umweltschutz ist für uns keine Floskel, weil wir hoch effiziente Kraftwerke mit hohem Wirkungsgrad auf den Markt bringen. Wenn neue Kraftwerke ans Netz gehen, sollen alte abgeschaltet werden, um die CO₂-Emissionen zu reduzieren. Deswegen sind gesetzliche Grundlagen zur CO₂-Abscheidung und -Speicherung (CCS-Technologie) dringend notwendig. Langfristige Planungen sind in unserem Geschäft die Grundlage für die Zukunft.

Bruno Markel, Betriebsratsvorsitzender, Alstom, Stuttgart

Aufgrund unseres hohen Auftragsbestands ist die Beschäftigungslage nach wie vor gut. Aber die Auftragseingänge und der Umsatz gehen zurück. Die Kunden bekommen zunehmend Finanzierungsprobleme. Die Krise schlägt also durch. Uns behindern auch der öffentliche Widerstand und Genehmigungsprobleme bei konventionellen Kraftwerken. Aber Siemens ist breit aufgestellt: Das reicht von den Erneuerbaren Energien, über Gas, Dampf bis zu Zulieferungen für Kernkraftwerke. Positiv bewerten wir, dass die Produktion an deutschen Standorten von Siemens – ob Berlin, Duisburg, Mülheim oder Görlitz – ausgebaut worden ist. Aufgrund der internationalen Konjunkturprogramme gibt es weitere Hoffungszeichen. Aber die Gefahren des Protektionismus' sind nicht zu unterschätzen. Und unsere Branche ist extrem exportabhängig.

Hans-Jürgen Hartung, Betriebsratsvorsitzender, Siemens, Energy Sector, Erlangen

MASCHINENBAU



Menschen setzen Maßstäbe

Impressum

Herausgeber: IG Metall Vorstand, Wolfgang Rhode, Wilhelm-Leuschner-Str. 79, 60329 Frankfurt/Main
Redaktion: Reinhard Hahn, Bernd Lauenroth, Funktionsbereich Handwerk/Betriebspolitik
KMU/Maschinenbau
Text und Layout: WAHLE & WOLF, 56479 Elsoff
Druck: apm AG, Darmstadt
E-Mail: maschinenbau@igmetall.de

15. Klimakonferenz der Vereinten Nationen in Kopenhagen

Ergebnisse enttäuschend

Rund 200 Gewerkschafterinnen und Gewerkschafter aus aller Welt waren im Dezember bei der 15. Klimakonferenz der Vereinten Nationen in Kopenhagen zugegen. Sie versammelten sich vor allem beim Begleitkongress „World of work – Welt der Arbeit“. In rund 30 Veranstaltungen und Diskussionsforen stellten sie ihre Positionen vor. Das war ein starker Auftritt.



Foto: www.industrialpolicy.eu

Die Ergebnisse der 15. Klimakonferenz in Kopenhagen sind enttäuschend, aber sie dürfen nicht entmutigen, sondern müssen Ansporn sein. Die Gewerkschaften richten deshalb den Blick auf die Bonner Konferenz in diesem Jahr, von der sie handfeste Resultate erwarten. Dazu gehört ihre Forderung nach einem sozial gerechten Übergang in eine kohlenstoffarme Produktionsweise, die menschenwürdige und gut bezahlte Arbeitsplätze schafft. „Diese Forderung des Internationalen Gewerkschaftsbundes wurde von vielen Staaten in Kopenhagen unterstützt“, berichtet DGB-Bundesvorstandsmitglied Dietmar Hexel. Die Bundesregierung müsse dies weiterverfolgen.

Treibgas CO₂ reduzieren

Der Europäische Metallgewerkschaftsbund befürwortet das Ziel der Europäischen Union, den Ausstoß von Kohlendioxid (CO₂) in Europa bis 2020 im Vergleich zu 1990 um 30 Prozent zu senken. Das Treibgas CO₂ ist der Hauptverursacher der globalen Erwärmung.

Kopenhagen hat weniger erreicht als von den Gewerkschaften erwartet wurde. Das ist katastrophal für die Umwelt und die Weltgemeinschaft. Die sozialen wie ökonomischen Folgen werden erheblich steigen und besonders die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer und arme Länder stark belasten, wenn jetzt nicht entschlossen gehandelt wird.

Maschinenbau führend bei energiesparenden Umweltprodukten

Deutschland kann Schwellen- und Entwicklungsländer als Marktführer bei Grünen Technologien gut unterstützen und selber auf vielen Gebieten Vorreiter sein. „Bei Energie sparenden und Umweltprodukten liegt der Anteil deutscher Maschinenbaubetriebe am weltweiten Markt über 30 Prozent“, berichtet Angelika Thomas, Ressortleiterin für Technologie und Umwelt beim IG Metall Vorstand.

„Der Einstieg in eine kohlenstoffarme Wirtschaft kann aber nur gelingen, wenn ihn die Menschen akzeptieren. Und das setzt voraus, dass er sozial gestaltet wird. Gerade dies zu vermitteln, war den Gewerkschaften in Kopenhagen wichtig“, sagt Angelika Thomas.

„Klimaschutz bietet große Chancen für die Industrie“, so Bernd Lauenroth, Ressortleiter Maschinenbau beim Vorstand der IG Metall. Umwelttechnologien führten unter dem Strich zu mehr Arbeitsplätzen. Die Gewerkschaften müssten sich dafür einsetzen, dass „grüne Arbeit“ auch „gute Arbeit“ sei.